

Hader hadert in Höchstädt

Bühne Der Wiener Kabarettist ist ausverkaufte Säle gewöhnt – doch in der Nordschwabenhalle bleiben am Freitag viele Plätze frei. Das Publikum erlebt einen intimen, unterhaltsamen Abend voll von schwarzem Humor und Wiener Schmä

VON JAKOB STADLER

Höchstädt Mal lacht das Publikum beim Auftritt von Josef Hader minutenlang durch. Mal ist es totenstill. Nicht, weil eine Pointe nicht zünden würde. Sondern, weil Hader es darauf anlegt. Gleich mit den ersten Schritten auf der Bühne beherrscht er die Stimmung im Saal. Er würgt den Applaus ab. „Das ist nicht fürs Fernsehen, wir brauchen nicht übertreiben“, sagt er, um dann von der „intimen Humor-Baracke“ zu sprechen, in der er auftritt. Gemeint ist die Höchstädter Nordschwabenhalle. Die ist am Freitagabend tatsächlich intim.

Hader gilt als einer der bekanntesten Kabarettisten des Landes – gut, damit ist seine Heimat Österreich gemeint. Doch eigentlich hat der Wiener auch in Deutschland eine große Fangemeinschaft. Nach seinem Höchstädt-Auftritt spielt er am Samstag in Landshut – ausverkauft. Am Dienstag tritt er in Graz auf, am Donnerstag in Karlsfeld bei München, am Freitag in Berlin – ausverkauft, am Samstag in Landshut – ausverkauft. Anfang November füllt er das Münchner Audimax an zwei Tagen nacheinander. In Höchstädt lief der Verkauf schleppend. Die Kulturinitiative „Kulti“ hatte sich gefreut, den Hochkaräter bekommen zu haben – doch in die Halle würden

Das Lied für die Leute, die nicht gekommen sind

deutlich mehr als die rund 250 Menschen passen, die letztendlich gekommen sind. Hader nimmt es mit Humor. Er meint, „wenn der wirklich so gut wäre, wäre die Halle voll“, und singt sein Lied für die Leute, die nicht gekommen sind. „Sehr passend“, merkt er an. Dann zeigt sich der schwarzhumorige Wiener Schmä, für den er seit den 1980er-Jahren bekannt ist. „Die Irmgard, die Irmgard, wär heut da, wann sie da Franz net würgen tat.“

Hader erzählt Geschichten, die halbwegs gemäßigt anfangen, in die er sich dann hineinsteigert. Er selbst mache die Kreta-Diät – nur Olivenöl – um dann zu erfahren, dass Frankreich die gleiche Herzinfarktquote hätte wie Kreta. Was machen die Franzosen, das so gesund ist? „Viel Wein trinken, keine Fremdsprachen sprechen und unfreundlich sein?“ Damit fängt sein



Josef Hader trat am Freitag mit seinem Programm „Hader spielt Hader“ in der Nordschwabenhalle in Höchstädt auf. Mal stehend, mal sitzend, mal am Keyboard bringt er das Publikum mit schwarzem Humor zum Lachen. Foto: Jakob Stadler

Monolog über Vorurteile an, in dem er am Ende nahezu jeden beleidigt hat. „Die Allerunfreundlichsten sind die Serben – wenn’s die Kroaten nicht gäbe“, äzt Hader schließlich, schimpft über die Wiener mit ihren Tschechen-Augen, die Franzosen sowieso.

Dann macht er sich über Tiere her. Katzen seien die „allerblödesten Tiere“, das sei wissenschaftlich erwiesen, sie seien das „fehlende Bindeglied zwischen Pflanze und Tier“. Das „Gemüse mit Schwanz“ lebe in einer kranken Parallelwelt – hier sehe er Parallelen zu Politikern. Delfine seien noch schlimmer, erklärt Hader angewidert, stimmt das Flipper-Lied an und

bricht es gleich wieder ab – „Trottelisch“.

Neben diesen Momenten, in denen er sich in Rage geredet hat, sind da die stillen Augenblicke, in denen Hader melancholisch wird. Er setzt sich verkehrt herum auf den Stuhl, die Arme auf der Rückenlehne, und erzählt von seiner Scheidung. In der Halle herrscht Ruhe. Er wirkt ehrlich, fast ergriffen, als er erzählt, sie hätten sich gegen Kinder entschieden. Kurz darauf folgen die Lacher. Kinder erzeugen so viel CO₂. Da war die Entscheidung „Auto oder Kind“. Man habe festgestellt – beim Kind, nicht beim Auto –, „preis-leistungsmäßig ist das kein Must-have“.

Er bringt das Publikum wieder zum Schweigen. An Weihnachten wünsche er sich schon Kinder. Er schwärmt von „tapsenden Zwergerl“, die mit leuchtenden Augen den Weihnachtsbaum anschauen. Das stelle er sich toll vor. „Na ja, scheiß drauf, die paar Tage im Jahr, es ist eh nicht oft Weihnachten“, sagt er. Außerdem gebe es ja die Option, sich zu betrinken.

„Hader spielt Hader“ ist ein Best-of-Programm, mit dem der Wiener bereits 1997 auf Tour war, 2011 hat er es neu konzipiert. Das Internet kommt nicht vor, deshalb überlässt er das Publikum nach der Pause für zehn Minuten dem Kabarettisten Rudi Schöller. Der erzählt, wie er

seinen Eltern das Internet erklärt, und spielt ein Lied, in dem er Udo Lindenberg, Herbert Grönemeyer und Jan Delay im Wechsel parodiert. „Das größte Talent der österreichischen Kabarettszene“, sagt Hader, als Schöller von der Bühne geht, „hatte heute leider keine Zeit. Aber er ist auch nicht schlecht.“

Hader selbst spielt zwei Stunden. Mal im Stehen, mal im Sitzen, mal singend und am Keyboard spielend. Zwei Mal spricht er mit seinem Tontechniker Gerhard. Hader trägt ein schwarzes Hemd zur schwarzen Hose. Bis auf sein Instrument und den Stuhl ist die Bühne leer. Hader braucht keine große Show. Das Publikum beherrscht er auch so.

Band und Publikum auf einer Bühne

Akustik-Rock in Bachingen

Bachingen Das Akustik-Rock-Trio VI4ER gibt am Samstag, 27. Oktober, auf Einladung der Kultur-Initiative Bachingen (KIB) ein Backstage-Konzert – laut Pressemitteilung exklusiv, fein, feurig und lustig. Band und Publikum sind gemeinsam auf der Bühne im Bühnenhaus der Gemeindehalle. Die drei Musiker präsentieren ihr Programm unter dem Motto „Akustische Interpretationen“ – ein Konzert zum Zuhören, Mitsingen, Tanzen, Mitfeiern. Kein simples Nachspielen, sondern das Interpretieren sorgsam ausgewählter Songs bestimmt das aktuelle Programm von VI4ER. Akustische Gitarren plus Schlagwerk – was ein Candlelight-Dinner vermuten lässt – entpuppt sich hier als feuriges Barbecue. Exakt und auf den Punkt gespielt erhalten die Stücke neuen Glanz und den gelassenen Stil von VI4ER. Die Leidenschaft der drei Musiker überträgt sich erfahrungsgemäß schnell auf die Zuhörer. Gespielt werden unter anderem Lieder von Nirvana, Red Hot Chili Peppers, Udo Lindenberg, Police, Sting, Alanis Morissette, Johnny Cash, Bruce Springsteen, Robbie Williams, Thin Lizzy und eigene Stücke von VI4ER. Die Band aus dem württembergischen Gerstetten gastiert laut Mitteilung erstmals mit einem Konzertabend im Landkreis Dillingen. Einlass und Bewirtung ist ab 19.30 Uhr, Beginn ist um 20.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, der Hut für die Musiker geht um. (pm)

Traditionsabend in Heidenheim

Heidenheim Im Landkreis Heidenheim hat die Schäfererei eine lange Tradition. Alle zwei Jahre veranstaltet der Schwäbische Albverein den Schäfertraditionsabend, mit dem die alte Tradition des Schäferntanzes in Erinnerung gerufen wird. Dieses Jahr ist es nun wieder so weit: am Samstag, 27. Oktober, findet der internationale Schäfertraditionsabend ab 19 Uhr im Konzerthaus in Heidenheim statt. Das Ensemble Urmuli aus Georgien und das Orchester Rhapsodie aus der Ukraine spielen Lieder ihrer Heimat auf traditionellen Instrumenten und unterhalten mit ihren Gesängen. Die Gruppe „Kinderpalast“ aus Rumänien bringt Lebensgefühl und Rhythmus des 21. Jahrhunderts auf die Bühne. Die Sontheimer Volkstänzer und Schäfermusikanten präsentieren den Heidenheimer Schäferreigen, der üblicherweise nur während des mittlerweile aufgegebenen Heidenheimer Schäferlaufs aufgeführt wurde. (pm)

Musikalische Leichtgewichte in der Lauinger Stadthalle

Konzert Dem Gesangverein Frohsinn, der Chorgemeinschaft Bissingen und „Heidi’s Schrammelmusikanten“ gelingt es in Lauingen, dass Zuhörer begeistert mitsummen und -singen

VON GERNOT WALTER

Lauingen Bunt wie die Blätter (ge)fielen beim Herbstkonzert die Liedbeiträge und zauberten ein Lächeln in die Gesichter und Herzen der Zuhörer.

Viele der aufgeführten Titel waren Oldies, die zum Mitsummen- und Mitsingen anregten. Der Bekanntheitsgrad der Melodien war der Garant für einen gelungenen Nachmittag. Erste Vorsitzende Christine Hauf freute sich über die vielen Besucher der Veranstaltung und über die Mitwirkung der Chorgemeinschaft Bissingen und der Schrammelmusikanten von Heidrun Krech-Hemming. Durch sie erhielt das Konzert eine gelungene Bereicherung. Die instrumentalen Nummern von Heidis Quartett belebten und zündeten gleichermaßen. Andreas Schneider am Klavier, Franz Heim mit dem gestrichelten und gezupften Kontrabass, Harald Hemmings rhythmisches Schlagzeug und die mit Violine und Melodika gewohnt präsente Heidrun Krech-Hemming spürten mit Walzern, Polka und lateinamerikanischen Hits dem Zeitgeist nach. Ihre blitzsauber aufgetischten Melodien wurden vom Publikum dankbar beklatscht.

Einen Männerchor einzuladen, war eine neue erfrischende Idee. Nicht nur der spezifische Klang der Chorgemeinschaft Bissingen, sondern auch das Liedgut überzeugte. Unter der engagierten Leitung von Roman Bauer verwandelten sich die 18 Bissinger in einen Matrosenchor, der im Veermaster-Shanty das Gold

von Sacramento besang und im Santiano-Song umwerfend zum Play-back den Durst nach Rum anstelle von Wasser löschte. Im originalen Chorsatz „Steuermann, lass die Wacht“ (aus dem „Fliegenden Holländer“ von Richard Wagner) erreichte die Chorgemeinschaft Bissingen eine klangmächtige Wir-

kung. Sarah Bischof begleitete am Klavier tadellos. Beachtlich auch das transparente Tessiner Volkslied „Pferde zu viere traben“, Hubert von Goiserns lyrisches „Weit, weit weg“ und das aufmunternde „Rote Lippen soll man küssen“ in einer A-cappella-Version.

Die Gastgeber setzten ihr Kon-

zertmotto „Liebe, Meer und Rosen“ geschickt mit Evergreens um. Sie bedienten sich vor allem der Arrangementkunst Pasquale Thibauts, der die vertrauten Gesangsmelodien in lebendige Chorsätze formt. Das kommt dem Frohsinn Lauingen sehr entgegen; Dirigent Winfried Häußler versteht es, dieses Chor-rezept zu vermitteln. Die Stücke „Heimatlos“, „Die Gitarre und das Meer“, „Spiel noch einmal für mich, Habanero“ erinnerten an Catarina Valente und Freddy Quinn oder Jürgen Marcus. Der Musikverein verstand es mit guter Artikulation und ausgeglichener Mehrstimmigkeit die Schlager aufzuwerten. „The Rose“ und „Schau, was Liebe ändern kann“ erhielten den besinnlichen Charakter der Originalversion. Schließlich glänzte der gemischte Chor mit „Capri-Fischer“ und „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“, ehe er in homophoner Schönheit ein „Glas zum Abschied“ servierte. Zum Schluss galt der Dank der Vorsitzenden ihrem Mann Hans Hauf für die informative Moderation und Andreas Schneider für die fabelhafte Chorunterstützung am Klavier, ehe der Gemeinschaftschor „Als Freunde kamen wir“ alle Aktiven unter dem lebhaften Beifall der Zuhörer harmonisch vereinte.



Der Gesangverein Frohsinn Lauingen mit seinem Dirigenten Winfried Häußler gestaltete in der Stadthalle ein großartig aufgenommenes Herbstkonzert. Foto: Gernot Walter

Hotjazz-Gala im Dillinger Stadtsaal

Nach einer Reihe von erfolgreichen Konzerten in Dillingen gastiert die Bavarian Classic Jazzband „Heye Society“ am Sonntag, 28. Oktober, um 17 Uhr auf ihrer Abschiedstournee ein letztes Mal im Schloss in Dillingen. Die hochkarätigen Musiker haben sich ganz dem klassischen New-Orleans-Jazz der 20er- und 30er-Jahre verschrieben. Hotjazz, Dixie, Ragtime, Swing oder Blues – alles ist in ihrem Repertoire. Auf dem Programm in Dillingen stehen unter anderem der High Society Rag mit dem originellen Klarinetten-Solo von Alphonse Picou und der Westend Blues von Louis Armstrong. Auch Duke Ellington ist im Programm vertreten. „Creole Love Call“, das durch die Comedian Harmonists bei uns ein Evergreen wurde. Karten gibt es im Vorverkauf im Bürgerbüro im Rathaus, Telefon 09071/54108 bzw. 54109, online unter www.ticket-dillingen.de sowie ab 16.30 Uhr an der Kasse am Eingang zum Festsaal. (pm)